

Die Granitz

Das Gebiet im Osten Rügens ist von ausgedehnten Wäldern geprägt. An den Küsten trifft man dagegen auf ein einzigartiges Badeparadies: Kilometerlange Sandstrände erstrecken sich von Binz entlang der Prorer Wiek und von Sellin nach Süden bis ins Mönchgut.



Jagdschloss mit Aussichtsturm

Kein Geringerer als Karl Friedrich Schinkel setzte dem Jagdschloss Granitz einen Turm in die Mitte, der dank 38 Metern Höhe damals wie heute eine grandiose Aussicht bietet. Dafür muss aber die schwindelerregende gusseiserne Wendeltreppe überwunden werden.

Binz, am Nordostrand der Granitz, ist seit über hundert Jahren das wichtigste Ostseebad auf Rügen. Entlang der Binzer Strandpromenade sind prächtige Beispiele verspielter Bäderarchitektur zu bewundern. Aber auch **Sellin**, etwas weiter südlich, steht dem großen Vorbild kaum nach: Die mondäne Wilhelmstraße verlängert sich jenseits des Hochufers in eines der spektakulärsten Bauwerke Rügens: die nach historischem Vorbild wiedererrichtete Seebrücke mit ihren prachtvollen Aufbauten.

Im Norden von Binz, an der Prorer Wiek, befindet sich einer der schönsten Strände der Insel. Über etwa zehn Kilometer Länge erstreckt er sich von Binz bis zur Halbinsel Jasmund. Dahinter liegt die problematischste Immobilie Rügens: der Koloss von **Prora**. Die meisten Blöcke des von den Nationalsozialisten errichteten „Seebads“ sind mittlerweile zu Ferienwohnungen umgebaut worden, dazwischen befindet sich ein überaus sehenswertes Dokumentationszentrum.

Die **Granitz** selbst ist ein herrliches, hügeliges Laubwaldgebiet, durchzogen von zahlreichen Waldpfaden und Wanderwegen. Der Baumbestand des lichten Waldes besteht v. a. aus Buchen, zwischen die sich auch Eichen, Erlen, Linden und wilde Obstbäume mischen. Im Osten bricht die bewaldete Hügelkette am Hochufer ab, unter dem sich ein malerischer, wildromantischer Steinstrand entlangzieht. Auf der höchsten Erhebung, dem 107 Meter hohen Tempelberg, steht das *Jagdschloss Granitz*, von dessen Zentralturm man einen grandiosen Panoramablick genießen kann. Eine nostalgische Möglichkeit, die Gegend zu erkunden, bietet die Dampfisenbahn „Rasender Roland“, deren Gleise sich durch den südöstlichen Ausläufer der Granitz ziehen.

Was anschauen?

Die Strandpromenade von Binz: Schmucke Bäderarchitektur in erster Reihe, aufgezogen wie an der Perlenkette, eine Flaniermeile in strahlendem Weiß. In Binz → [S. 88](#)

Sellins Seebrücke: Ein Schmuckstück aus vergangenen Tagen (wenngleich rekonstruiert). Von der Steilküste führt die Himmelstreppe zur einzigen bebauten Seebrücke Rügens. In Sellin → [S. 108](#)

Jagdschloss Granitz: Aussicht I: Wer die Aussicht vom zentralen Turm des klassizistischen Schlosses genießen will, muss die schwindelerregend schmale Treppe überwinden, die sich gusseisern im Inneren des Turms hinaufschraubt. In der Granitz → [S. 103](#)

Naturerbe Zentrum Rügen: Aussicht II: Wieder geht es in die Höhe, aber nicht im Turm, sondern um einen Baum. Der Baumwipfelpfad kreist spiralförmig um eine Buche und steigt auf bis in eine Höhe von 40 Metern. Mit Naturerbe-Ausstellung. Bei Prora → [S. 102](#)

Dokumentationszentrum Prora: Nicht nur Planung, Baugeschichte und Nutzung der unfertigen Bauruine werden dokumentiert, sondern auch die politischen und ideologischen Hintergründe des nationalsozialistischen „Seebads der 20.000“ beleuchtet. In Prora → [S. 98](#)

Wo wandern?

Natürlich durch die Granitz. Das hügelige Waldgebiet zwischen Binz und Sellin ist Naturschutzgebiet. → [Wanderung 1, S. 274](#)

Wo baden?

Entlang der sanft geschwungenen Küstenlinie ein herrlicher Strand, flach ins Meer abfallend, weit und breit feiner,



weißer Sand, darüber die Blaue Flagge, im Rücken weiße Villen, Strandkorb und Seebrücke: Ostseeflair wie aus dem Bilderbuch am Strand von Binz. → [S. 92](#)

Der Binzer Hausstrand setzt sich in leichtem Bogen kilometerlang die Schmale Heide entlang fort. Ein Traumstrand, der vielen als der schönste der Insel gilt. Deutlich weniger organisiert als bei Binz, manche Abschnitte überwacht, kaum Strandservice. Prora → [S. 101](#)

Während sich die Küste entlang der Granitz eher weniger zum Baden eignet, wird der Strand bei Sellin wieder zum herrlichen Baderevier, geteilt in einen Nordstrand um die malerische Seebrücke und einen Südstrand. Sellin → [S. 110](#)

Wo essen?

Im Ostseebad Binz lässt es sich hervorragend essen: ob kreativ, hochklassig und von Sternen geziert wie im **freustil**, ob gutbürgerlich in gemütlichem Ambiente und historischen Gebäuden wie in der **Strandhalle** (unsere Empfehlung) oder in der ehemaligen Seenotrettung, dem **Bootshaus**, oder eben das Fischbrötchen auf die Hand bei **Kuses Fischräucherei**. In Binz → [ab S. 96](#)



Ostseebad Binz

ca. 5550 Einwohner

Das größte und bekannteste Ostseebad Rügens spart nicht an prachtvollem Dekor und aufwendigen Bauten der Bäderarchitektur – wahrlich ein Seebad von Welt. Man badet im Meer oder im mondänen Glanz vergangener Zeiten.

„Sorrent des Nordens“ oder auch „Nizza des Ostens“ – Beinamen für Binz gibt es viele. Dabei wäre es gar nicht nötig, den Ort mit fremden Federn zu schmücken. Über vier Kilometer am Strand entlang erstreckt sich die Promenade von Binz, auf der es sich ganz prächtig

flanieren lässt – auf der einen Seite das rauschende Meer und quirliger Strandbetrieb, auf der anderen Seite glanzvolle Bäderarchitektur mit einer unauslotbaren Vielfalt an ornamentaler Spielerei: Türmchen und Erker, Veranden, Loggien und Balkone mit ziselierten

Schmuckblenden und verspielten gusseisernen Geländern sowie von Ziergiebeln gekrönte Fassaden. Das Flaggsschiff unter den Prachtbauten ist wohl das 1908 errichtete dreiflügelige **Kurhaus** mit seinem zum Meer hin geöffneten Portal, über dem in der Mitte des Haupthauses ein Dachtürmchen thront. Leicht versetzt beginnt hier als Verlängerung der Hauptstraße auch die **Seebrücke** und reicht über 370 Meter weit in die Ostsee hinein. Sie wurde 1994 eröffnet, nachdem Binz über fünfzig Jahre ohne Seebrücke auskommen musste – den Pfahlbau von 1902, die erste Seebrücke Rügens, hatte bereits drei Jahre später ein Sturm zerstört, die wiedererrichtete Brücke wurde 1942 von treibendem Eis zermalmt.

Aber Binz ist nicht nur restaurierte Bäderherrlichkeit, das Ostseebad gibt sich vielseitig und modern: Hier wird nicht nur flaniert, gekurt oder im Strandkorb entspannt, sondern auch Beachvolleyball gespielt und gejoggt, gekitet und gesurft. Zahlreiche Restaurants bieten für jeden Geschmack etwas: bodenständige Hausmannskost, gehobene und mehrgängige Sterne-Me-

nüs, Kleinigkeiten für Zwischendurch und natürlich Fischgerichte jeglicher Art (einschließlich Sushi).

Binz liegt eingefasst zwischen den Ausläufern der Granitz, dem Schmachter See und dem geschwungenen Sandstrand an der Prorer Wiek. Der **Schmachter See**, der sich im Rücken von Binz erstreckt, ist ein Beispiel für einen zugewachsenen Bodden. Die Nehrung, auf der heute das Ostseebad steht, schloss sich vor tausenden von Jahren und schnitt die Bucht vom Meer ab. Richtig nahe kommt man dem See nur an der Schmachter Promenade in Binz, denn seine Ufer sind von breiten Schilfgürteln gesäumt.

Der südliche Ortsrand des Ostseebades befindet sich direkt am Rand eines herrlichen Buchenwaldes, der die gesamte sanft hügelige *Granitz* bedeckt. Von Binz aus führen zahlreiche Wanderwege durch das ehemalige Jagdrevier der Herren zu Putbus. Besonders schön ist der teils als Hochuferweg verlaufende Waldweg nach Sellin und natürlich die Attraktion der Granitz: das Jagdschloss (detaillierte Wanderbeschreibung → S. 274).

Strandkorbsiedlung in Binz



Ortsgeschichte

Die Karriere, die das winzige Fischerdorf (erstmal 1318 als *Byntze*, Siedlung in den *Binsen* erwähnt) zum größten Seebad Rügens werden ließ, begann verhältnismäßig früh. Fürst *Wilhelm Malte I. zu Putbus* hatte 1830 die (für diese Zeit nicht gerade gängige) Idee, seine Gäste zum Baden an den Ostseestrand zu führen und ließ die notwendigen Badeutensilien – vor allem blickdichte Badekarren – an den Rand der Granitz in die Nähe des kleinen Ortes bringen. Natürlich logierte die adelige Ausflugsgesellschaft nicht in einer der kleinen Katen am Schmachter See, sondern in Putbus. Erst ab 1860 übernachteten die ersten Badegäste im Dorfkrug. Von Jahr zu Jahr aber strömten immer mehr Besucher nach Binz, sodass es sich schließlich 1876 gelohnt haben muss, ein erstes Hotel zu errichten, ein Unterfangen, das ein ehemaliger Kapitän zur See namens *Potenberg* wagte (*Potenbergs Dorfhôtel* gibt es heute allerdings nicht mehr). Im gleichen Jahr entstand eine nahe am Wald entlang führende Ver-

bindungsstraße zwischen Dorf und Strand, heute die *Putbuser Straße*. Hier wurde 1880 auch das erste Strandhotel errichtet (heute steht das *Grand Hotel* an dieser Stelle). Nachdem das aufstrebende Ostseebad 1884 auch offiziell zum Badeort gekürt worden war, nahmen die Baumaßnahmen – unterstützt von der 1888 gegründeten „Aktiengesellschaft Ostseebad Binz“ – rapide zu: Zahlreiche Hotels und Pensionen schossen aus dem Boden, das Kurhaus wurde errichtet (1893), die Kleinbahnstrecke von Putbus nach Binz eröffnet, die Strandpromenade eingeweiht (beides 1895). Spätestens nachdem vom Binzer Strand eine über einen halben Kilometer lange Seebrücke (die erste Rügens) in die Ostsee reichte (1902), um die Anreise der Gäste zu erleichtern, hatte sich das kleine Fischerdorf am Schmachter See zu einem mondänen Urlaubsort entwickelt. Markanter Ausdruck der zur Pracht neigenden Wilhelminischen Epoche wurde das *Kurhaus*, das – 1905 abgebrannt – drei Jahre später als repräsentativer dreiflügeliger Bau in der Form erbaut wurde, wie es heute noch zu sehen ist.

Tradition und Event: Beachvolleyball-Turnier vor dem Binzer Kurhaus



Havarie mit Folgen: die Gründung der DLRG

Die Rettungsschwimmer von Binz wachen über einen ganz besonderen Strandabschnitt, denn ihr Dachverband, die *Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)*, nahm, wenngleich in Leipzig gegründet, hier ihren Anfang. Am 28. Juli 1912 rammte während eines Anlegemanövers die *Kronprinz Wilhelm* die Binzer Seebrücke. Die Folgen der Havarie hätten schwerer kaum sein können, denn als einer der Querbalken brach, stürzte der gesamte Brückenkopf ins Meer und mit ihm zahlreiche Urlauber, die auf die Ankunft des Schiffes gewartet hatten. Über ein Dutzend Menschen ertrank, darunter auch der Brückenskapitän, während die Menschen vom intakten Teil der Brücke und der *Kronprinz Wilhelm* ohnmächtig zusehen mussten. Nicht schwimmen zu können war am Anfang des 20. Jh. nichts Ungewöhnliches, Maßnahmen zur Wiederbelebung weitgehend unbekannt. Unter dem Eindruck des Binzer Brückenunglücks, an das eine bronzene, auf einem Findling angebrachte Gedenkplakette erinnert, wurde ein Jahr später die DLRG gegründet. Heute wachen zahlreiche ehrenamtliche Rettungsschwimmer über die Ostseestrände Rügens.

Ironischerweise ging auch der Bau der Seebrücke auf einen Unfall zurück, der Menschenleben kostete. Bevor es nämlich die Landungsstege gab, mussten die Reisenden von den Schiffen in kleine Segler umsteigen, oft unter vom Seegang erschwerten Bedingungen, um an Land zu gelangen. 1900 kamen bei einem solchen Manöver im benachbarten Sellin mehrere Menschen ums Leben, woraufhin in Binz 1902 die Seebrücke errichtet wurde.

Die Zeit zwischen den Kriegen, die *Goldenen Zwanziger*, waren auch für Binz eine goldene Zeit – und eine legerere, denn die strikte Geschlechtertrennung beim Badebetrieb wurde gelockert, schließlich sogar aufgehoben. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten und der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beendeten das unbeschwerte Urlaubsmachen. Zwischenzeitlich war der Norden des Badeortes in eine gigantische Baustelle verwandelt worden, *Prora*, das großwahn sinnige KdF-Projekt war entstanden und unvollendet am weiten Strand der Wiek liegen geblieben (Näheres ab S. 98). Mit dem Ende des Krieges quoll der Ort über von Flüchtlingen. Erst in

den 1950er-Jahren konnte Binz wieder an seine Badetradition anknüpfen, allerdings nun in „verstaatlichter Form“. Im Zuge der *Aktion Rose* (1953) wurden die Besitzer der Hotels und Pensionen als vermeintliche Wirtschaftsverbrecher kriminalisiert und enteignet. Die in den folgenden Jahren errichteten Ferienheime entstanden unter der Schirmherrschaft des FDGB, der Einheitsgewerkschaft der DDR.

Mit der Wiedervereinigung wurde die touristische Infrastruktur des Ostseebades privatisiert. Nirgends sonst wurde auf der Insel derart mit dem „großen Geld“ hantiert wie in Binz – meist zum Wohle der leuchtend weißen Fassaden, nicht immer zum Wohle alt-

eingessener Binzer. Es wurde gebaut und finanziert, renoviert und aufgekauft, wiedererrichtet (z. B. die 1942 von schwerem Eis zerdrückte Seebrücke) und verlängert (die Strandpromenade bis Prora).

In den letzten Jahren ist Binz nochmals enorm gewachsen, vor allem in nordwestliche Richtung. Keine zwei Kilometer trennen die Neubaugebiete mehr von Prora, wo der Ausbau der Kraft-durch-Freude-Immobilie zu modernen Ferienwohnungen nahezu abgeschlossen ist. Die Prominenz des Urlaubsorts hat natürlich Auswirkungen auf die Preisentwicklung: Die von prächtigen Fassaden gesäumte Promenade ist wohl das teuerste Pflaster der Insel.

Sehenswertes

Binz-Museum im Kleinbahnhof: Das überschaubare Museum widmet sich der Binzer Badekultur und bietet ein interessantes Sammelsurium an Ausstellungsstücken aus den Anfängen der Binzer Karriere als Ostseebad, als eine „Portion Kaffeemischung“ noch 0,25 Reichsmark kostete. Die Sammlung umfasst u. a. alte Postkarten, Porzellan, Souvenirs von anno dazumal und vieles mehr, nicht zu vergessen die reizenden Einteiler einer Badekollektion um das Jahr 1900.

■ Mo–Fr 10–12.45 und 13.15–17 Uhr geöffnet, im Winter evtl. eingeschränkt. Eintritt frei. Bahnhofstr. 54, museum-binz.de.

Baden

Ein herrliches Baderevier. Besonders attraktiv ist der breite, feine Sandstrand nördlich von Binz, an Prora entlang und fast bis zum Sassnitzer Fährhafen in Neu Mukran. Die weite Bucht fällt flach ins saubere Meer ab, ist also bestens für Familien mit Kindern geeignet. Auch am langen weißen Ufer von Binz entspricht die Wasserqualität europäischen Normen, wofür der

Strand regelmäßig mit der Blauen Flagge ausgezeichnet wird. Zum Land hin wird der Strand geschützt von den Bädervillen entlang der Strandpromenade, oberhalb des Ortes von einem schmalen Waldstreifen.

Strandkorbverleih und sanitäre Einrichtungen stehen in allen Abschnitten zur Verfügung. Im Sommer finden außerdem Beachvolleyball- und Soccer-Turniere statt. Wie üblich ist der Strand in textile, FKK- und Hunde-Abschnitte unterteilt.

Über weite Teile des Binzer Strandes wachen die Rettungsschwimmer der DLRG, insgesamt sind ein gutes Dutzend Türme über den Strand bis hinauf nach Prora verteilt.

■ Weil in Binz die Unterscheidung zwischen Textil- und FKK-Abschnitt sowie Hundestrand zuweilen etwas enger gesehen wird und um mögliche Sandgrabenkämpfe zu vermeiden, hier die Strandabschnitte etwas genauer: **FKK:** am Abgang 1 (Fischerstrand links), an der Strandpromenade Richtung Prora Abgang 49/50 und in Prora an den Zugängen 54/55; **Hunde:** Abgang 1 (Fischerstrand rechts), an der Strandpromenade Richtung Prora Abgang 50/51 und in Prora an den Zugängen 55/56 und 59 (in Binz gilt auch am Hundestrand Leinenpflicht!). **Barrierefreie Strandzugänge:** bei Abgang 5, 15, 21, 27, 36 und 41, entsprechende Toiletten bei den Abgängen 5, 15 (beim Rettungsturm an der Seebrücke), 28, 36 und 47 sowie in Prora (Abgang 56 und 66). Lagerfeuer dürfen bei Strandübergang 51, 56 und 62 gemacht werden (Beantragung und Holzbestellung bei der Kurverwaltung 48 Std. im Voraus erforderlich). Dem ortsüblich hohen Preisniveau entsprechen auch die Tarife der Strandkorbverleiher: ca. 16 €/Tag.

Wandern

Geführte Wanderungen werden zur Saison von der Kurverwaltung und vom Biosphärenreservat organisiert. Die Touren gehen zum Jagdschloss Granitz oder mit dem Fahrrad zu den Feuersteinfeldern.

■ Termine, Infos und weitere Touren bei der Kurverwaltung oder auf binzer-bucht.de.



Architektur in den Dünen

In den Dünen von Binz erhebt sich ein architektonisches Kleinod, Ulrich Müthers Rettungsstation ist das heimliche Wahrzeichen des Ostseebads: ein liches Raumschiff über dem Dünengras, weiß, abgerundet wie ein Kiesel und transparent. Der in Binz geborene Bauingenieur *Ulrich Müther* (1934–2007) baute den als Prototyp vorgesehenen Rettungsturm der Wasserwacht 1968 (und restaurierte ihn 2004). Müther war dank seiner Schalenbauten – genauer: hyperbolische paraboloiden Betonschalen oder kurz „Hyparschalen“ – weit über die Grenzen der DDR bekannt. Sein wohl berühmtestes gekrümmtes Betonschalendach ist der **Teepott** in Warnemünde. Weitere Müther-Bauten auf Rügen sind die **Ostseeperle** in Glowe (→ S. 165), die **Kurmuschel** auf dem Kurplatz von Sassnitz (→ S. 141) und das **Inselparadies** in Baabe. Der **Binzer Rettungsturm**, der bis heute nichts von seiner faszinierenden futuristischen Leichtigkeit eingebüßt hat, steht am südlichen Ende des Strandes beim Strandzugang 6 und dient heute auch als Außenstelle des Binzer Standesamtes.

Basis-Infos

Information Kurverwaltung Binz im „Haus des Gastes“, Tickets aller Art (u. a. zu den Störtebeker-Festspielen), Wanderkarten, Bibliothek. Febr. bis Okt. tägl. 9.30–17 Uhr; Nov. bis Jan. Mo–Fr 9.30–16 Uhr, Sa/So 9.30–14 Uhr; an Feiertagen 9.30–14 Uhr (ganzjährig). Heinrich-Heine-Str. 7, 18609 Binz, ☎ 038393-148148, binzer-bucht.de.

Bei der Seebrücke befindet sich zudem ein **Info-Pavillon** (Mai bis Okt.); ein weiteres

Info-Büro gibt es am Kleinbahnhof: April bis Okt. geöffnet, im Winter stark eingeschränkt.

Zimmervermittlung auch über den **Fremdenverkehrsverein**, geöffnet Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Wyllichstr. 13, 18609 Ostseebad Binz, ☎ 038393-665740, gastgeber-binz.de.

Verbindungen Zug: Etwa stündl. nach Bergen und Stralsund, teils muss man in Lietzow umsteigen. Zudem ist Binz IC-/ICE-Bahnhof (u. a. Anbindung an Berlin, Schwerin, Hamburg,

Stuttgart, Frankfurt am Main, Nürnberg und München).

Bus: **Linie 22** verbindet Binz mit Prora und Sassnitz (dort umsteigen auf die Linie 23, um zum Königsstuhl zu gelangen). Gen Süden fährt die Linie 22 zum Wendeplatz Serams (dort Umsteigemöglichkeit auf die Linie 31 nach Putbus und die Linie 20 Richtung Sellin, Baabe, Göhren). Die **Linie 24** fährt über Prora nach Bergen. Der Ortsbus ist die **Linie 27** und fährt ebenfalls bis Prora. Seit Neuestem verbindet die **Linie 28** Binz mit dem Jagdschloss Granitz. Weitere Infos auf vr-bus.de.

Kleinbahn: Der *Rasende Roland* fährt von Binz (Kleinbahnhof am südlichen Ortsrand) nahezu stündl. über das Jagdschloss Granitz nach Sellin, Baabe und Göhren. In die Gegenrichtung nach Putbus startet er alle zwei Stunden, manche Züge fahren weiter bis Lauterbach. Preisbeispiel: zum Jagdschloss 3 € (Kinder 6–13 J. 1,50 €), bis nach Göhren oder Lauterbach 9 € (4,50 €), Fahrradmitnahme möglich, Hunde erm. Einzelticket. ☎ 038301-884012, ruegen-sche-baederbahn.de. Weitere Infos → S. 69.

Bummelbahn: Die kleinen Touristenbähnchen fahren ganzjährig, barrierefreier Zugang möglich, Hunde dürfen mit Maulkorb mitfahren. Die *Binzer Bäderbahn* bummelt durch das Ostseebad, der *Jagdschloss-Express* fährt von der Seebrücke bis zum Jagdschloss Granitz und zurück und der *Prora-Express* zuckelt

ebenfalls von der Seebrücke zum Naturerbe-Zentrum und weiter nach Prora (nicht Di/Mi), ruegenbahnen.de. Die Rundfahrten sind allerdings nicht eben günstig (z. B. Jagdschloss bzw. Prora-Express Erw. 12,50 €, Kinder 5 €). Billiger fährt man mit Linienbus 24 zum Naturerbe-Zentrum und mit der Linie 28 zum Jagdschloss Granitz.

Schiff: Die Reederei *Adler Schiffe* verbindet Binz im Sommer mehrmals tägl. mit dem Sassnitzer Stadthafen und bzw. in anderer Richtung mit Sellin (Preisbeispiel: Erw. 8 €, Kinder 4,50 €) und weiter bis Göhren. Tickets an der Seebrücke, ☎ 04651-9870888, adler-schiffe.de.

Ausflugschiffe Ausflugsfahrten zum Kreidefelsen mit der Reederei *Adler Schiffe* (→ oben) in den Sommermonaten mehrmals tägl. (Dauer knapp 4 Std., Erw. 29,50 €, Kinder 6–14 J. 17 €, Familienticket 75 €); außerdem mehrmals wöchentlich Königsstuhl und Kap Arkona und 1-mal wöchentlich Fahrten rund um Rügen. Tickets an der Seebrücke.

Parken Im Ortszentrum nur wenige gebührenpflichtige Plätze (teuer!), ansonsten komplettes Parkverbot, an den Rändern des Ortskerns Parkhaus und einige weitere Parkplätze, einigermaßen erschwinglich ist es noch am Klünderberg: 1 €/Std., Tagesticket 5 €.

Taxi Binz u. a. ☎ 038393-2424 oder ☎ 038393-666338.

Am Strand von Binz

